

Gräfin Mechtilds von Lenzburg Bruder war Rudolf von Rheinfelden. Wie bereits aufgezeigt, erschließen sich aus den Acta Murensia seine Gemahlin, Witwe des Grafen Landold von Habsburg († 991), und ihrer beider Sohn Kuno, der den Namen seines Großvaters mütterlicherseits trug⁴²⁵. Vom Annalista Saxo erfahren wir auch von einer Tochter Adelheid, verheiratet mit Graf Luder-Udo von Stade († 1057)⁴²⁶, dem Heinrich III. 1056 die sächsische Nordmark, die spätere Altmark zwischen Ohre und Elbe übertrug⁴²⁷. Der Sohn aus dieser Ehe, Graf Udo II. von Stade und Nachfolger seines Vaters als Markgraf, stand 1075 seinem Cousin Rudolf von Rheinfelden, der den königsgetreuen Heerbann führte, an der Unstrut im persönlichen Kampf gegenüber⁴²⁸.

Auf Liutgards Gemahl Rudolf dürfte sich auch der Eintrag in den Einsiedler Annalen zu 1019 beziehen: *Roudolfus occisus est*⁴²⁹. Die näheren Umstände erfahren wir aber nicht. In das Dunkel, das auch ansonsten Rudolf umhüllt, bringen jedoch Urkunden aus der Zeit seines Enkels, des Gegenkönigs, und dessen Tochter Agnes genügend Licht, um zumindest keinen Zweifel an seiner burgundischen Abstammung aufkommen zu lassen. So übertrug Heinrich IV. 1079 der Bischofskirche zu Lausanne den Besitz des geächteten Herzogs zwischen der Saane, einem linken Zufluß der Aare, dem Großen St. Bernhard und der Brücke bei Allaman, zwischen Rolle und Morges, die die alte Grenze der Diözese Genf und Lausan-

rend Tschudi im Nekrolog zu diesem Eintrag vermerkte: Ulrici comitis Schennis soror, alibi filia, ohne jedoch anzugeben, woher er sein Wissen schöpft, vermute ich in *Domna Gista* die zweite Gemahlin Graf Ulrichs. Die Eintragungen: Quellenwerk (wie Anm. 11) II, 3 S. 364 ff.

⁴²⁵) Siehe oben S. 98.

⁴²⁶) Zu 1056, MGH SS 6, 691 Z. 16 ff.: (*Adbela*) genuit ei Ludigerum comitem, qui a plerisque dictus est Udo; eiusque uxor Adelheidis dicebatur, amita Rodolphi regis, ex qua genuit hunc Udonem.

⁴²⁷) Vgl. Richard G. H u c k e, Die Grafen von Stade 900–1144. Genealogie, politische Stellung, Comitatus und Allodialbesitz der sächsischen Udonen (1956) S. 27.

⁴²⁸) Brunos Buch vom Sachsenkrieg, neu bearb. von Hans-Eberhard Lohmann (MGH Deutsches Mittelalter, Kritische Studententexte 2, 1937) S. 45: (c. 46) *Hoc tamen comperimus, quod Udo noster marchio consobrinum suum Rodolfum duce gladio fortiter percussit in faciem, et nisi nasus galeae dependens fideliter defenderet, partem capitis ei superiorem penitus abscidisset.* Zu Markgraf Udo II. siehe auch unten S. 116f.

⁴²⁹) MGH SS 3, 144.